

## Literarisches.

„Karl May wird nach mehrjähriger Pause seine literarische Tätigkeit im „Deutschen Hausschatz“ demnächst wieder aufnehmen und sie mit der großen Reise-Erzählung: „Der 'Mir von Dschinnistan“ im 3. Hefte des neuen Jahrganges eröffnen.“ So kündigt das 1. Heft des Deutschen Hausschatzes soeben beim Beginn des 34. Jahrganges an. Diese teils überraschende, teils die weitesten Kreise des Lesepublikums mehr als gewöhnlich interessierende Mitteilung wird von den zahlreichen Verehrern Karl Mays ohne Zweifel mit Freude begrüßt werden. May ist noch immer der am meisten gelesene deutsche Schriftsteller der Gegenwart, und jung und alt lauschen nach wie vor der packenden Erzählungsweise des gefeierten Reiseschriftstellers. Er steht jetzt technisch auf der Höhe seiner Kunst, und seine nächstens im „Hausschatz“ beginnende Erzählung erweckt daher die größte Spannung. Der „Deutsche Hausschatz“ scheint überhaupt seinen neuen Jahrgang unter günstigen Umständen anzutreten, wenn man als solche die verschiedenen, sofort in die Augen fallenden Veränderungen gelten läßt, die sein 1. Heft begleiten und vorzugsweise die künstlerische Ausstattung umfassen. Eine elegante Kunstbeilage: Die Bergfee, nach dem Gemälde von P. Wagner, zu dem der rühmlichst bekannte Innsbrucker Hochlandssänger Dr. August Lieber ergreifende Verse gespendet hat, leitet das schmucke Heft ein. Daß die Genrebilder wesentlich reduziert und durch zahlreiche, in den Text gedruckte aktuelle Illustrationen ersetzt worden sind, ist eine begrüßenswerte Neuerung. Dieselben gelangen auf dem starken, weißen Papier zu vorzüglicher Wirkung, so daß es eine Freude ist, sich in den Anblick dieser Bilder zu vertiefen, mit welchen ein ausgesuchter Text wetteifert. Dem erzählenden Teil ist ein breiter Raum in den Romanen und Erzählungen: Versunkene Welten, von Anny Wothe, Romola, von Gg. Eliot, und Die Tochter des Scherifen, von C. O. Artbauer, zugestanden worden, ohne daß jedoch die belehrenden Aufsätze eine Verkürzung erlitten hätten. Fesselnde Artikel, wie: Ein Ritt an Marokkos Westküste, von dem Orientreisenden C. O. Artbauer, oder die fein illustrierte Rubrik: Naturwissenschaft und Naturliebhaberei von Dr. Friedr. Knauer könnten sich selbst in den durch ihre artistische Ausstattung berühmten Monatsheften Velhagens u. Klasings mit Ehren sehen lassen. Die illustrierte 4seitige Beilage: Hausschatz-Chronik verdient besondere Anerkennung. Alles in allem bietet das 1. Heft des „Deutschen Hausschatz“ so viel Gutes und Schönes, daß der 34. Jahrgang dieser Zeitschrift einen besonderen Wert in literarischer und künstlerischer Beziehung darzustellen verspricht. Mögen die vereinten Anstrengungen des Verlages und der Redaktion von den deutschen Katholiken gebührend gewürdigt und durch reichen Abonnentenzuwachs belohnt werden!

V. Sch.

---

Aus: Augsburgs Postzeitung. Nr. 226, 06.10.1907, S. 9+10.

Textfassung: Ulrich Scheinhammer-Schmid, Stand 2018-03